

## **Tätigkeitsbericht der hauptamtlichen Beauftragten für Menschen mit Behinderung**

Auch das Jahr 2018 hat einmal mehr deutlich gemacht, dass der Abbau von Barrieren immer wichtiger wird, um gleichberechtigte Teilhabe für alle zu ermöglichen, unabhängig ihrer individuellen Lebensbedingungen. Damit sich die Gestaltung und Planung einer barrierefreien Umwelt als selbstverständlich in den Köpfen aller festsetzt, muss weiterhin intensiv gearbeitet werden. Dies wird auch weiterhin eines der Ziele für die Zukunft sein.

Als Beauftragte für Menschen mit Behinderung bin ich gemäß meiner Satzung verpflichtet jährlich dem Stadtrat über meine Arbeit zu berichten. Im folgendem komme ich meiner Verpflichtung für das Jahr 2018 nach. Mit diesem Bericht wird die Möglichkeit eröffnet, die Öffentlichkeit über die Situation und die Belange von Menschen mit Behinderung zu informieren. Mittlerweile wissen die meisten Menschen, die von einer Behinderung direkt oder indirekt betroffen sind, dass es dieses Amt gibt und wofür es steht. Leider trifft dies jedoch nicht auf die breite Bevölkerung in Dessau-Roßlau zu. Der Tätigkeitsbericht enthält neben den grundsätzlichen Aufgaben auch Hinweise auf aktuelle Entwicklungen und die Beratungsarbeit im Jahr 2018.

### **Das Amt und die Aufgaben der Beauftragten für Menschen mit Behinderung**

Die Aufgaben der Beauftragten für Menschen mit Behinderung sind in der Satzung zur Gleichstellung für Menschen mit Behinderung vom 25. März 2015 geregelt.

Die Zusammenarbeit der Beauftragten für Menschen mit Behinderung mit allen anderen öffentlichen Einrichtungen und dem Beirat für Menschen mit Behinderung ergibt sich ebenfalls aus dieser Satzung. Organisatorisch ist die kommunale Behindertenbeauftragte dem Dezernat V – Beigeordneter für Gesundheit, Soziale und Bildung direkt unterstellt.

Seit September 2016 nehme ich das Amt der Beauftragten für Menschen mit Behinderung, mit einer wöchentlichen Arbeitszeit von 20 Stunden, wahr. Für meine Arbeit steht mir ein barrierefreies Büro im Rathaus (Altbau) zur Verfügung. Ich biete Montag, Dienstag und Donnerstag von 08.00- 12.00 Uhr und Dienstag und Donnerstag zusätzlich von 14.00- 16.00 Uhr offenen Sprechzeiten, Raum 265 an. Das Büro ist barrierefrei zu erreichen. Einmal im Monat (immer den ersten Donnerstag im Monat) biete ich eine Sprechstunde in Roßlau an. Hausbesuche sind nach Terminabsprache möglich.

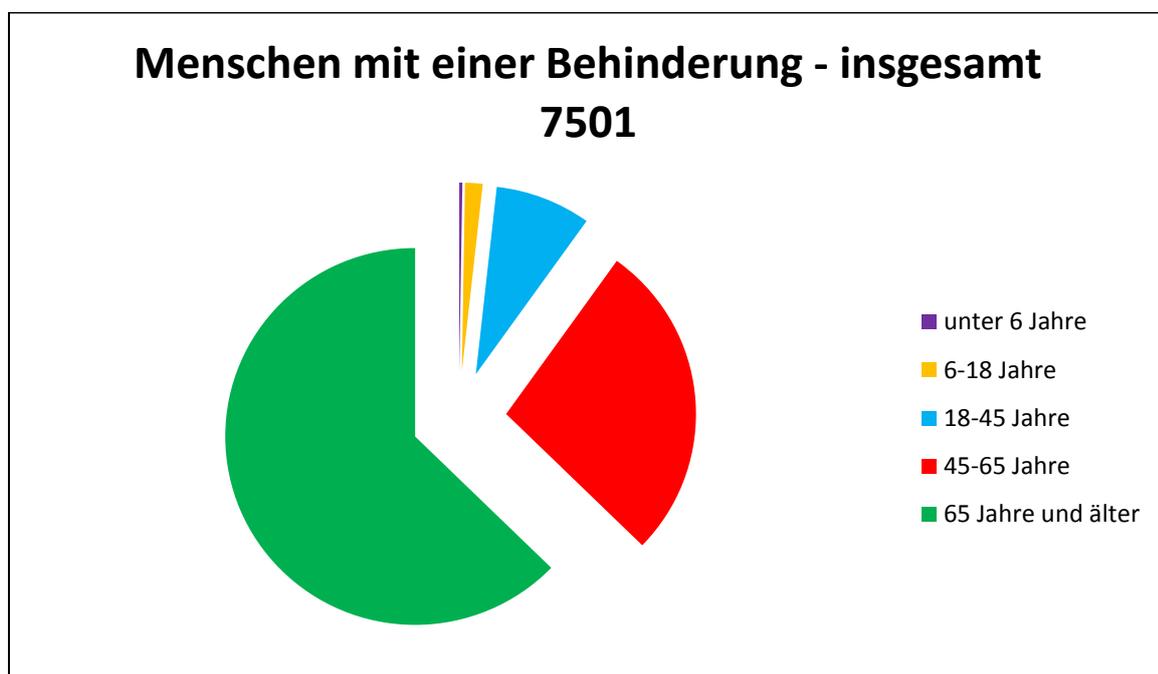
### **Menschen mit Behinderung in Dessau-Roßlau**

Nach Angaben des statistischen Landesamtes lebten (Stand Juni 2018) in Dessau-Roßlau 7501 schwerbehinderte Menschen, somit war Mitte 2018 nahezu jeder 11. Einwohner unserer Stadt von einer schweren Behinderung betroffen.

Das statistische Landesamt Sachsen-Anhalt erhebt im 2-jährigen Rhythmus diese Daten. Am Jahresende 2015 waren nach Mitteilung des statistischen Landesamtes 7112 Personen in Dessau-Roßlau im Besitz eines Schwerbehindertenausweises, der ihnen einen Grad der

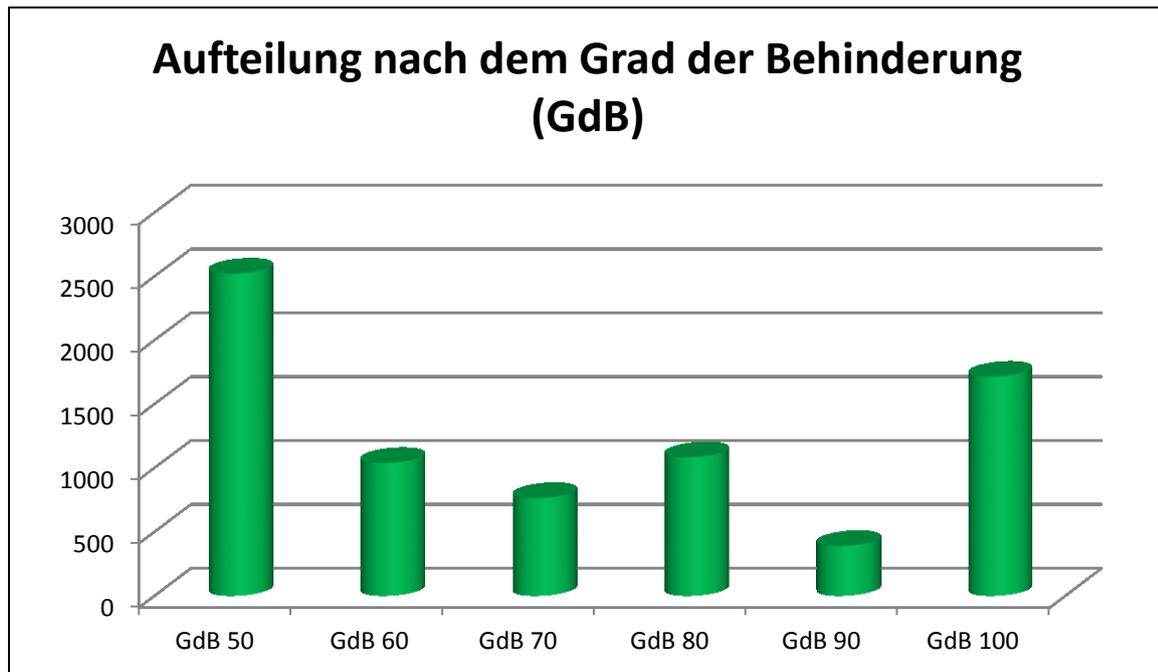
Behinderung von 50 und mehr attestierte. Mitte des Jahres 2018 waren bereits 389 Menschen mehr als schwerbehindert anerkannt.

Über 60 Prozent der schwerbehinderten Menschen (4705 Personen) waren älter als 65 Jahre. Rund 2 Prozent (132 Personen) der beeinträchtigten Personen waren Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren.



Die häufigste Behinderungsart lag bei 2062 Personen (27,5 %) mit einer Beeinträchtigung der Funktion von inneren Organen bzw. Organsystemen vor. Knapp 21,8 Prozent der Betroffenen (1634 Personen) litten unter Querschnittslähmung, zerebralen Störungen, geistig-seelischen Behinderungen oder Suchtkrankheiten.

Fast einem Viertel der Betroffenen (1713 Personen, 22,8 %) wurde ein Grad der Behinderung von 100 zuerkannt, 2520 Personen (34 %) ein Grad von 50. Laut statistischem Landesamt lagen bei fast der Hälfte der Ausweisinhaber mehrere Behinderungen vor.



### **Unterstützung und Beratung von Menschen mit Behinderung**

Im Zeitraum vom 01. Januar 2018- 31.12.2018 haben ca. 525 Personen die offenen Sprechzeiten in Anspruch genommen. Telefonische Beratungen und Hausbesuche fanden zusätzlich statt.

Der zunehmende Beratungsbedarf der der Bürgerinnen und Bürger mit Behinderung und deren Angehörigen führte im Jahr 2018 dazu, dass der Großteil meiner Tätigkeit auf Beratungen viel.

Die Anzahl von Beratungen stieg an, von ca. 320 im Jahr 2017 auf 525 im Jahr 2018. Die kontinuierlich ansteigende Zahl der Beratungen bestätigt die Schaffung der Stelle einer/eines Beauftragten für Menschen mit Behinderung.

Wie schon im Jahr 2017 wurde ein Großteil der Beratungen persönlich durchgeführt. Dank der guten Erreichbarkeit, suchen Ratsuchende die Beratungsstelle zunehmend persönlich auf. Durch weitere Sprechzeiten, gegenüber den regulären Öffnungszeiten des Rathauses, können Bürgerinnen und Bürger auch ohne Termin das Beratungsangebot nutzen. Zudem können kurzfristige Termine und Termine außerhalb der Sprechzeiten vereinbart werden.

Die Einzelfallarbeit nimmt den größten Teil meiner Arbeit ein und war vor allem dann gefragt, wenn im konkreten Sachverhalt mehrere Behörden beteiligt waren. In einigen wenigen Fällen musste ich allerdings feststellen, dass jegliche Versuche der Vermittlung und Erklärung, vor allem bei den Betroffenen selbst, ergebnislos blieben. Dies ist wahrscheinlich auf einen hohen Frustrationsgrad und eine sich daraus resultierende geringe Bereitschaft zur Anerkennung gesetzlicher Vorgaben zurückzuführen.

Dabei standen Fragen und Problemstellungen in folgenden Bereichen im Vordergrund:

- Fragen rund um den Schwerbehindertenausweis und Nachteilsausgleichen
- Hilfe bei der schriftlichen Antragsstellung, inklusive Begründung und Widerspruch

- Hilfe zu Fragen rund um die Pflege (z.B. Beantragung Pflegegrad, Hilfsmittel)
- Pflegegutachten
- Probleme mit Kranken- und Pflegekassen
- Fragen zu Eingliederungshilfen
- Beratung zur Patientenverfügung und Vollmachten
- Fragen zu Gleichstellungsanträgen
- Beratung zum persönlichen Budget

### **Gremien- und Öffentlichkeitsarbeit**

Die Gremien- und Öffentlichkeitsarbeit ist ein weiterer Bestandteil meiner Arbeit. Wie auch das Jahr zuvor habe ich auch im Jahr 2018 in Gremien mitgewirkt und öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen besucht.

Ich nehme an den Sitzungen des Ausschusses für Gesundheit und Soziales, an den Beiratssitzungen des ÖPNV und des PSAG teil. Zudem bin ich seit 2018 Mitglied der Arbeitsgruppe „Inklusion“ und „Barrierefreiheit“ des Runden Tisches des Landesbehindertenbeirates Sachsen-Anhalt.

### **Stellungnahmen zu Bauvorhaben**

Zu folgenden Planungen wurden Stellungnahmen zur Beachtung und Umsetzung der Bedürfnisse behinderter Menschen abgegeben:

- Umgestaltung Umfeld Altes Arbeitsamt
- Erweiterung Klinik- und Gesundheitszentrum
- Erweiterung des Städtischen Klinikums Dessau westlich des Auenweges
- Ausbau Haltestellen in der Elballee, Gropiusallee und Bahnhofsvorplatz
- Bebauungsplan Wohngebiet Wilhelm-Busch-Straße
- Spiel- und Sportflächen der Grundschule An der Heide in Kochstedt
- Dessau-Nord Weiterentwicklung des Standortes ehemaliger Schlachthof als Nahversorgungszentrums
- Ausbau Mannheimer Straße B184 im Abschnitt zwischen Junkerstraße und Weststraße
- Fahrradabstellanlagen Innenstadt
- Umgestaltung Busbahnhof
- Umgestaltung Albrechtplatz
- Umfeldgestaltung Konsumgebäude und Kornhaus
- LSA im Bereich Bahnhof, Kavaliertstraße und Fritz-Hesse-Straße
- Dynamische Fahrgastinformation mit Sprachausgabe am Bahnhof

### **Arbeit als Geschäftsführerin des Beirates für Menschen mit Behinderung**

Seit dem Antritt meiner Arbeit als kommunale Beauftragte für Menschen mit Behinderung gehört die Arbeit als Geschäftsführerin des Beirates für Menschen mit Behinderung zu meinen Aufgaben. Hierunter fallen die Vor- und Nachbereitung von Sitzungen, der

Erladigung des Schriftverkehrs im Auftrag des Beirates, die Vorbereitung/Unterstützung bei Veranstaltungen wie dem alljährlich stattfindenden Begegnungsrundgang und die Mitarbeit als Redakteurin bei der Ausarbeitung der Broschüre „Mit Handicap in der Stadt Dessau-Roßlau“.

Alle Aktivitäten finden nach vorheriger Absprache mit dem Beirat statt.

### **Ausblick**

Das Thema „Inklusion“ wird auch in den nächsten Jahren nichts von seiner Bedeutung verlieren, im Gegenteil, durch den demografischen Wandel wird der Anteil älterer Menschen auch in Dessau-Roßlau ansteigen. Hierbei kann davon ausgegangen werden, dass sich die Nachfrage nach z.B. barrierefreien Wohnraum und Mobilität steigen wird.

Ein besonderes Anliegen wird in der Verarbeitung „der leichten Sprache“ gesehen. In der behördlichen Fachsprache gibt es viele juristische Fachbegriffe, zu lange und komplizierte Beschreibungen von Anträgen und Verwaltungsverfahren. Dies führt immer wieder dazu, dass Menschen mit einer Behinderung – und nicht nur diese – Texte nicht verstehen, die sie betreffen. Das können wir ändern, indem wir zukünftig auch im behördlichen Schriftverkehr Texte in leichter Sprache verwenden.

Ein herzliches Dankeschön gilt allen Unterstützern der Stadtverwaltung, dem Beirat für Menschen mit Behinderung und nicht zuletzt auch den Bürgerinnen und Bürgern mit Behinderung sowie deren Angehörigen der Stadt Dessau- Roßlau, für das Vertrauen, für die Mühe und Geduld, für die vielen Hinweise und Informationen.